

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 1

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 1

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Veretne.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIV.
Band

Direktion: **Senn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 25 Cts. per einpaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 4. April 1918

Wochenspruch: Groß kann man sich im Glück,
Erhaben nur im Unglück zeigen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. D. Dosenbach für

Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Umbau Bahnhofstraße 73, Z. 1; 2. Stadt Zürich für einen Umbau und Erstellung eines Verbindungssteiges Leonhardshalde 7, Z. 1; 3. E. Hauser & A. Hummel für Offenhaltung des Vorgartengebietes Seefstraße 5 und 7, Z. 2; 4. Dr. P. Auer für eine Dachwohnung Vertastraße 1, Z. 3; 5. G. Baumann Söhne für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Umbau des Stallgebäudes Kohlegasse 3, Z. 3; 6. Knell & Diez für einen Schuppenumbau hinter Lütlibergstraße 87, Z. 3; 7. Gebr. Schenker für Umbau des Werkstattgebäudes Haldenstraße Nr. 21, Z. 3; 8. J. Klaus für eine Einfriedung Hardstraße 9, Z. 4; 9. J. Ruegg für eine Dachwohnung Kauzleistrasse Nr. 227, Z. 4; 10. Stadt Zürich für eine Suppenküche in der Schaffschlachthalle an der Herdernstraße, Z. 4; 11. C. Stirnemann für zwei Dachwohnungen Sihlfeldstraße 91 und 95, Z. 4; 12. Max Maag für einen Umbau des Anbaues am Fabrikgebäude Hardstraße 219, Z. 5; 13. Stadt Zürich für einen Lagerschuppen an der Neugasse, Z. 5; 14. J. Meier-Chrensperger für einen

Umbau Hadlaubstraße 87 und 89, Z. 6; 15. Stadt Zürich für 21 Doppelwohnhäuser Nordstraße 289, 291, 293, 297, 299, 301, 303, Trottenstraße 2, 4, 6, 8, 10, 1, 3, 5, 7, Waidstraße 18, 20 und Privatstraße 6, 8 und 9, Z. 6; 16. Eugen Hsenbenz für einen Hallenumbau Nestelbergstraße 4, Z. 6; 17. Jakob Amsler für Ausmauerung der Holzveranda und Erstellung von zwei Fenstern Mittelbergsteig 15, Z. 7; 18. G. Abel und Frau A. Freudenberg für einen Umbau Seefeldstr. 21 und Offenhaltung des Vorgartens, Z. 8.

Über den Bau eines Hallenschwimmbades in Bern hielten vor einer Vertretung bernischer Schwimmlehrer und Schwimmlehrerinnen die Herren Dr. Vogt und Architekt Schneider zwei interessante Referate. Herr Dr. Vogt berichtete über die Entwicklung des Badewesens in Bern seit 1863. Bereits 1883 beschäftigte man sich in Fachkreisen mit der Errichtung eines Hallenschwimmbades. Am dreißigsten Jahrestag dieser Bestrebungen, im Jahre 1913, wurde ein weiterer großer Schritt dem Ziel entgegen unternommen, indem sich die hygienische Sektion des Gemeinnützigen Vereins Bern als Initiativkomitee für ein Hallenschwimmbad konstituierte, das heute noch seine Werbetätigkeit ausübt. Herr Architekt Schneider gab eine gedrängte Darstellung des Eindrucks, den er bei seinen Besuchen in den Bains Haldimand in Lausanne, in den Basler Schwimmanstalten und im St. Galler Hallenschwimmbad empfing. Er bewies anhand der Rechnungsergebnisse der genannten Anstalten, daß der Betrieb eines Hallenschwimmbades sehr wohl rentieren kann.

Kommunaler Wohnungsbau in Solothurn, im Ditsch. Am 25. März hielt die Spezialkommission für den kommunalen Wohnungsbau im Ammannamt die 8. Sitzung ab. Sie nahm Einsicht von den ausgearbeiteten Plänen und Kostenberechnungen des Architekten. Sie beschloß, unverzüglich mit denselben an den Gemeinderat zu gelangen und bis zur Abstimmung durch die Gemeinde alle Arbeiten für die sofortige Inangriffnahme der Bauten zu erledigen.

Rathausbau in Thuisis. Die Gemeinde Thuisis befaßt sich mit der Frage des Ankaufs des Hotels Splügen und Umwandlung desselben in ein Rathaus.

Die Bautätigkeit im Kanton Aargau hat die rückläufige Bewegung im Jahr 1916 nur noch in geringem Maße fortgesetzt. Im Jahre 1913 hob sich der Versicherungswert der Gebäude um 27,4 Millionen Franken, im Jahr 1914 um 12,7 und im Jahr 1915 um 11,8 Millionen. Das Jahr 1916 brachte dann noch einmal ein leichtes Zurückgehen auf 11,3 Millionen Franken. Ohne die starke Vermehrung, welche die industriellen Gebäude im Jahr 1916 aufzuweisen haben, würde sich allerdings ein wesentlich ungünstigeres Bild ergeben. Der Zuwachs an industriellen Neubauten, der von 89 Bauten im Jahr 1913 auf 52 und 35 Bauten in den beiden folgenden Jahren zurückging, ist im Jahr 1916 wieder auf 51 Neubauten hinaufgeschneilt. Der Versicherungswert der im Jahr 1916 neu hinzugekommenen industriellen Gebäude geht über das dreifache der vorjährigen Zunahme hinaus und übersteigt mit einem Betrag von 7,9 Millionen Fr. selbst die Ziffer des Friedensjahres 1913 noch um reichlich 2 Millionen Franken. Ganz anders ist die Bewegung bei den Wohngebäuden; hier ist die Zahl der Neubauten von 370 im Jahr 1913 ununterbrochen zurückgegangen bis auf 93 Neubauten im Jahr 1916, und parallel damit ist die jährliche Zunahme des Versicherungswertes von 15,6 Millionen im Jahr 1913 auf 7,1 Millionen Franken im Jahr 1916 zurückgegangen.

Aus der Praxis der Warmwasserbereitungs-Anlagen.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

Bei vielen Warmwasserbereitungsanlagen treten Gesichtspunkte in die Erscheinung, die es geboten erscheinen lassen, von einer direkten Erwärmung des Wassers Abstand zu nehmen. Man schreitet dann zur sogenannten indirekten Wassererwärmung, wobei besondere Apparate sowohl vom Gebrauchswasser wie vom Betriebsmittel durchströmt werden. Hierbei bewirken eingebaute Vor-

richtungen eine vollständige Trennung beider und vermitteln gleichzeitig die Wärmeübertragung vom Betriebsmittel aufs das Gebrauchswasser.

Auf all die verschiedenen Ausführungsarten einzugehen, würde hier natürlich viel zu weit führen, nur auf einige wichtige Konstruktionen sei hingewiesen. Mit Recht erfreuen sich die sogenannten Gegenstromapparate besonderer Beliebtheit. Zu ihrer Betreibung kommt fast ausschließlich Dampf zur Verwendung, dessen Heizkraft in äußerst intensiver Weise ausgenützt wird, so daß derartige Apparate einen sehr guten Wirkungsgrad besitzen; es kann dabei sowohl Frischdampf wie Abdampf benützt werden. Je nach Größe können die Gegenstromapparate für eine oder gleichzeitig für mehrere Verbrauchsstellen ausreichen; sofern sie jedoch nicht mit einem besonderen Aufspeicherungsgefäß verbunden werden, erfordern sie genau so wie die Mischapparate eine bei jeder Benutzung jedesmal notwendige Betätigung und daher eine sachkundige Bedienung. Verwendung finden die Gegenstromapparate hauptsächlich in Badeanstalten. Bei Brausebädern in Fabriken benützt man vorwiegend solche für Einzelbrausen, mit denen sie dann direkt vereinigt werden. Durch zweckentsprechende Anordnung der Ventile, von denen unbedingt das Wasser-ventil zuerst geöffnet und das Dampfventil zuerst geschlossen werden muß, wird ein Verbrühen der Badenden vollständig unmöglich gemacht. In öffentlichen Badeanstalten kommen in Vereinigung mit Warmwasserreservoirs mit gutem Erfolge Apparate von großer Leistungsfähigkeit zur Verwendung. Für kohlen-säurehaltige Heilbäder haben sich die Gegenstromapparate besonders gut bewährt, da hier die Verluste an Kohlen-säure ausgeschlossen sind.

Die Berechnung der Gegenstromheizflächen ist Sache der Spezialfirmen, denen man natürlich bei Bestellung ausführliche Angaben machen muß; diese müssen sich erstrecken auf Verwendungszweck, Dampfart und -spannung, Menge der zu erwärmenden Flüssigkeit, Zeitdauer der Erwärmung, Anfangstemperatur und gewünschte Endtemperatur des Wassers.

Soll mit der indirekten Erwärmung gleichzeitig die Aufspeicherung eines größeren Wasservorrates verbunden werden, so benützt man ebenso wie bei der direkten Erwärmung Reservoirs oder Boiler; diese unterscheiden sich — abgesehen von einigen Sonderkonstruktionen — von denen der direkten Wassererwärmung lediglich dadurch, daß sie mit besonderen Heizkörpern ausgestattet sind. Für die richtige Funktion und auch für die Lebensdauer eines solchen eingebauten Heizkörpers, der die verschiedenste Form (Heizschlangen, Heizröhrenbündel etc.) haben kann, ist es von der größten Wichtigkeit, daß er da, wo seine Wandungen als Wärmeübertragendes Mittel für das Gebrauchswasser dienen, schnell, bequem und sicher gereinigt werden kann. Soll dies überhaupt möglich sein, so müssen die Boiler stets mit einem herausnehmbaren Deckel, zwecks vollständiger Herausnahme des Heizkörpers, oder doch mit einem hinreichend großen Handloch versehen sein. Natürlich ist auf unbedingte Abdichtung dieser Öffnungen ein Hauptaugenmerk zu richten. Ein Herausnehmen des Heizkörpers muß möglich sein ohne größere Demontage der Verbindungsleitungen oder ohne gar ein Abnehmen des ganzen Boilers zu erfordern. Die Außenflächen des Heizkörpers müssen überall gründlich gereinigt werden können, sie müssen also an allen Stellen dem Reinigungsinstrument leicht zugänglich sein. Besonderer Wert muß auch auf eine gute und dauerhafte Befestigung und Lagerung des Heizkörpers im Behälter gelegt werden. Ist z. B. eine Heizschlange schlecht oder gar nicht gelagert, so wird sie durch das bei der Erwärmung und

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:

PAPBECK PIETERLEN.

empfiehlt seine Fabrikate in: 3612

Isolierplatten, Isolierteppiche
Korkplatten und sämtliche Teer- und
Asphalt-Produkte.

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester
Qualität, zu billigsten Preisen.
Carbolineum. Holzbaupappen.